

Laibacher Zeitung.



Nr. 249.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 30. October

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 50 kr., 3mal 40 kr.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 5 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1869.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. November bis Ende December 1869:

Im Comptoir offen	1 fl. 84 kr.
Im Comptoir unter Couvert	2 " — "
Für Laibach ins Haus zugestellt	2 " — "
Mit Post unter Schleifen	2 " 50 "

Amtlicher Theil.

Kaiserliche Verordnung vom 25. October 1869

wodurch mit Beziehung auf den § 14 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 141, im Gebiete der Bezirkshauptmannschaft Cattaro für die Dauer der außerordentlichen Verhältnisse daselbst nachfolgende Verfügungen getroffen werden.

Dem jeweiligen Commandanten der Militärstreitkräfte im Bezirke Cattaro wird die gesammte vollziehende Gewalt im Bereiche der politischen und polizeilichen Verwaltung zur selbstständigen Ausübung übertragen.

Demselben sind daher alle Organe der öffentlichen Verwaltung einschließig der Gemeindevorstände untergeordnet; er hat in den genannten Zweigen der Verwaltung die Befugnisse des Landeschefs zu üben und ist ermächtigt, die sonst dem Minister des Innern, dann dem Minister für Landesverteidigung und öffentliche Sicherheit vorbehaltenen Maßregeln zu treffen.

Diese Verordnung hat mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit zu treten.

Mit dem Vollzuge derselben ist das Gesamtministerium beauftragt.

Wien, am 25. October 1869.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p. Plener m. p. Hasner m. p.
Gistra m. p. Herbst m. p. Brestel m. p.
Berger m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. October d. J. den Regierungsrath und Polizeidirector in Brünn Anton Remonier unter Bezugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner bisherigen Dienstleistung zum Vice-director bei der Wiener Polizeidirection zu ernennen und die Stelle eines Polizeidirectors in Brünn dem Regierungsrathe Karl Pichler v. Deeben allergnädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Der Minister des Innern hat den Ingenieur Ambros Eisele zum Oberingenieur und den Bauadjuncten Ludwig Gföllner zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Kärnten ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem österreichischen Oberlandesgerichte erledigte Rathsecretärsstelle dem mit dem Titel und Charakter eines oberlandesgerichtlichen Rathsecretärs bekleideten Rathsecretär des Wiener Handelsgerichtes Joseph Maurer von Kronegg verliehen.

Der Justizminister hat den mit dem Range und Charakter eines Bezirksamtsvorstehers bekleideten Bezirksgerichtsadjuncten in Böcklabruck Wilhelm Kamberger zum Bezirksrichter in Kirchberg a. d. Pielach ernannt.

Der Justizminister hat die Bezirksgerichtsadjuncten Anton Koschik von Wöttling nach Treffen und Franz Macun von Reinsitz nach Tschernembl über ihr Ansuchen überseht.

Der k. k. Finanzminister hat eine bei den Hilfsämtern des Finanzministeriums systemisirte Adjunctenstelle dem Staatshauptcassenofficial Martin Diehal verliehen.

Am 28. October 1869 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXX. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 162 die kaiserliche Verordnung vom 25. October 1869, wodurch mit Beziehung auf den § 14 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 141, im Gebiete der Bezirkshauptmannschaft Cattaro für die Dauer der außerordentlichen Verhältnisse daselbst nachfolgende Verfügungen getroffen werden. (Nr. Ztg. Nr. 249 vom 28. October.)

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 29. October.

Die neuesten Nachrichten aus Dalmatien stellen wir weiter unten zusammen. Die bedeutendste ist wohl die uns gestern telegraphisch gemeldete, wonach das Ministerium des Aeußern sich an die türkische Regierung um Bewilligung zur Oerirung auf türkischem Gebiete gewendet hat. Diese soll zum Zwecke haben, die Zuzüge aus Montenegro und der Herzegowina abzuschneiden, wodurch der dalmatinische Aufstand genährt und erst bedenklich wird.

Daß bisher noch kein bedeutender Erfolg gegen die Insurrection erkämpft wurde, hat eben seinen Grund zunächst in der Betheiligung der türkischen Grenzgebenden, welche die Aufbietung größerer Macht nothwendig macht. Die czechischen Blätter jubeln über die bisherigen Erfolge der Insurgenten, welche darin bestehen, daß sie das Fort Stanjevič nahmen, als wenn dasselbe eine Festung ersten Ranges wäre, während es doch nichts ist, als ein einfaches Blockhaus und erheben die bisherigen Scharmügel zu Hauptschlachten. In Kürze werden sie wohl Grund haben, über das Unterliegen der hochheißigen Räuber zu trauern.

Nach einer Correspondenz aus Zara protestiren die slavischen Mitglieder des dalmatinischen Landtages (14 an der Zahl) in einem Briefe an ihre Wähler gegen die Anklage, welche sie zu moralischen Complicen des Aufstandes in der Woche di Cattaro macht, und erklären, die schnelle Wiederherstellung der Ordnung und des Gesetzes zu wünschen. Der Deputirte und Bürgermeister von Capitelnuovo, Bojnovic, habe in ihrem Auftrage den Landtag verlassen, und sich in seinen Wahlbezirk begeben, um zur Pacificirung beizutragen.

Ueber die Einstellung der Ausgleichsverhandlungen mit den Czechen schreibt ein Correspondent der „N. A. Ztg.“:

„Ich werde constatiren dürfen, daß die Ausgleichs-Action am 24. d. bereits auf der ganzen Linie eingestellt ist. Die Czechen, eine kurze Zeit — gleichviel aus welchen Gründen — in das allgemeine Ausgleichsgeschrei einstimmend, haben alsbald, nachdem sie erkannt, daß sie Concessionen nicht bloß entgegenzunehmen, sondern auch ihrerseits zu machen haben würden, wieder ihren alten, die Verfassung starr verneinenden Standpunkt eingenommen: sie hoffen nicht bloß nach wie vor auf einen Staatsstreich, sie fordern den Staatsstreich als ein Recht. Das hat ernüchternd gewirkt; man ist zu der Erkenntniß gekommen, daß es müßig sei, die Bedingungen eines Ausgleiches zu discutiren, den abzuschließen dem nichtczechischen Theile einfach die Competenz abgesprochen wird, und daß, bis das eigene Interesse der renitenten Nationalitäten die Nöthigung zum Entgegenkommen auf einer möglichen und nicht bloß mythischen Grundlage klarmacht, für die Verfassungs-partei nichts übrig bleibt, als unverrückt auf dem Boden der Verfassung stehen zu bleiben. Die Regierung zu ihrem Theile dürfte dazu fester als je entschlossen sein.“

Wir haben bereits gemeldet, daß in Prag die Commissionsanträge über die Wahlreform angenommen wurden. Nur sechs Abgeordnete stimmten gegen dieselben; drei davon erklärten sich während der Debatte für eine Reform, die weitergehend ist, als die der Commissionsanträge. Die Reden der Majoritäts-Redner leitete der Gedanke, daß die directe Wahl nöthig sei zur Unabhängigmachung des Reichsrathes von den Landtagen, zur Festigung der österreichischen Staatsidee, die ohnehin durch die verschiedenen Bemühungen der sogenannten staatsrechtlichen Opposition Schaden leide. Fürst Auersperg bekämpfte die Hereinziehung des Herrenhauses in die Reformfrage; er erklärte unter stürmischem Beifalle der Rechten, der Großgrundbesitz könne erst auf sein Wahlrecht zum Reichsrathe verzichten, wenn es gewiß ist, daß jene, die das Wahlrecht hiedurch erhalten, dieses im Sinne der Stärkung der Verfassung ausüben. Schmeßl sagte: Die Furcht vor dem Zerfalle des

Reiches hat erst mit den Föderativ-Ideen begonnen; er hat jene, denen die Commissions-Anträge zu wenig weitgehend, die Verhältnisse Böhmens zu bedenken.

Samstag erfolgt der Schluß des Landtages. Die Adreß-Commission hält nur eine Sitzung. Heute sollte die Adresse im Landtage berathen werden.

Zur Dreireise meldet die „Patrie“, daß die Reise des Sultans nach der Landenge von Suez nunmehr fest beschlossen und dem diplomatischen Corps officiell zur Kenntniß gebracht worden sei. Der Sultan würde hienach Constantinopel am 12. November in Begleitung des Großveziers mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge verlassen und sich, von einem Geschwader von Panzerschiffen und Dampscorvetten escortirt, nach Port Said begeben. Von dort soll er an Bord seiner Yacht den Canal bis Suez durchfahren, wo der General-Gouverneur des Hedjaz, der Großscherif von Mekka und verschiedene Deputationen der heiligen Städte und der übrigen Theile Arabiens sich ihm vorstellen werden.

Zur Kaiserreise.

Se. Majestät der Kaiser ist am 26. d. M. um halb 6 Uhr Früh im besten Wohlsein zu Vasilofsch angelangt und konnte in Folge einer ausgiebigen Feserung des Wasserstandes die Stromschnellen am Eisernen Thor ganz zu Schiff passiren, ohne genöthigt zu sein, einzelne Strecken per Wagen zurückzulegen. Um halb 2 Uhr Nachmittags erreichte Se. Majestät die walachische Grenze und setzte seine Reise mit dem Eilschiff „Sophie“ nach Ruzschuk fort, woselbst er, wie schon gemeldet, am 27. d. M. Morgens eingetroffen ist. Donnerstag soll Se. Majestät in Constantinopel ein treffen. Dem „Blfr.“ schreibt man von dort: Das Programm für den hiesigen Aufenthalt des Kaisers ist in den letzten Tagen festgestellt worden. Man glaubt die Ankunft des hohen Gastes tempo permittendo, wie es in den Abgangsankagen der Lloydampfer lautet, noch an dem Vormittage des 28. d. M. erwarten zu dürfen. Die erste Begegnung des Kaisers mit dem Sultan wird an Bord der angekommenen Yacht stattfinden. Räst dann die gegenseitige Vorstellung des Hofpersonals und die der österreichischen Beamten noch einiges vom Tage übrig und fühlt sich der Kaiser durch die Mühen der Reise nicht zu sehr ermüdet, so ist ein sofortiger Besuch des Bazars möglich, weil der Donnerstag von der Aufenthaltsfrist des Kaisers der einzige hiezu recht geeignete Tag ist. Freitag sperren die muhamedanischen Händler ihre Buden, Samstag die jüdischen und Sonntag die griechischen und armenischen, und weil alle diese Religionen mit zahlreichen Bekennern auf dem Markte des hiesigen Gewerbslebens vertreten sind, so kann man ein vollständiges und nicht auffallend lüdenhaftes Bild der gesammten Handelsthätigkeit dieser ungeheuren Weltstadt nur an den ersten vier Tagen der Woche haben. Ein Diner beim Sultan, jedoch in engem Kreise, soll diesen ersten Tag der Ankunft beschließen. Freitag, den 29., wird der Kaiser aus einem Pavillon-Fenster des Schlosses von Dolmabahische dem feierlichen Aufzuge des Sultans nach der Moschee von Orta Koei zusehen. Sodann folgen Ausflüge und eine Fahrt durch das Goldene Horn. Abends wird ein Festtheater den Tag schließen. Man will die „Favorita“ mit der Esillag auf das Repertoire setzen, weil man die Künstlerin von ihrem Engagement am Kärntnerthor-Theater her in angenehmer Erinnerung des Kaisers glaubt. Große Genüsse dürfen sich übrigens die neuerlich noch besonders verwöhnten Wiener von der hiesigen Oper nicht versprechen, aber doch die Gelegenheit, eine Menge schwarzäugiger Frauen zu sehen und von einem überaus neugierigen Publicum gesehen zu werden. Samstags Vormittags ist Vorstellung des diplomatischen Corps und große militärische Revue mit 30.000 Mann und Abends Beleuchtung des Bosporus. Man hofft, den Kaiser noch Sonntags in Constantinopel fesseln zu können.

Aus Dalmatien.

Aus Ragusa, 20. d., wird der „N. fr. Pr.“ berichtet: „Schon gestern (19.) Abends rückte eine starke Colonne, begleitet von einer Gebirgsbatterie, von Misano auf der Gebirgsstraße gegen Ledence. Man bivouacirte in der nebelseuchten Luft; es stellte sich, begleitet von einem tüchtigen Scirocco, Regen ein. Da man in diesem Feldzuge nur schwer einen Feind entdecken kann, feuerte man aufs Gerathewohl ins Gebirge,

um die Aufständischen aus ihren Verstecken zu locken oder wenigstens den Beginn des Kampfes anzuzeigen. Es wurde jedoch beim Vorrücken gegen Dragalj kein Widerstand entgegengesetzt, so daß die Colonne Dragalj erreichen und die dortige Garnison verproviantiren und verstärken konnte.

Der Gouverneur und der Brigadier befinden sich in Risano. Hauptmann Thömmel soll durch den Schlag eines Maulthieres verletzt worden sein. Nähere Nachrichten waren vor dem Postabgange noch nicht eingetroffen.

Ueber den Charakter des aufständischen Gebietes erhält die „Presse“ von einem bewährten Statistiker folgende interessante Daten: Zur Einleitung eines großartig angelegten Planes ist der süd-dalmatinische Aufstand mit seinem nächsten Hintergrunde Montenegro, Herzegowina und Bosnien gut gewählt, und ein günstiges Terrain für russische Umtriebe.

Faßt man den Kriegsschauplatz und dessen nächste Umgebung ins Auge, so gab es nach der Zählung vom Jahre 1857 in den Prätüren

Table with 4 columns: Dubua, Cattaro, Risano und Castelnuovo; Ragusa und Makarska; Zusammen; and a fourth column.

Table with 4 columns: zu den gebildeteren Ständen gehörig, nämlich Geistliche, Beamte, Künstler, Notare, Rentenbesitzer, Fabrikanten, Handels- und Gewerksleute, Schiffer und Fischer; Summe.

und Leute, welche sich nur zum allergeringsten Theile oder gar nicht an dem Aufstand beteiligen dürften.

Table with 4 columns: Im Alter vom 18. bis zum 50. Jahre befanden sich Männer circa; obige ab, so bleiben für den Aufstand geneigtere; darunter Grundbesitzer, welche sich zur Hälfte an dem Aufstand beteiligen dürften; bleiben Besitzlose; hierzu die Hälfte der Grundbesitzer; Kampflustige; oder in Percente der Gesamtbevölkerung, nämlich der Männer, Weiber und Kinder.

Alle kampffähigen Männer machen im Percent der Gesamtbevölkerung im Kreise Cattaro 24.3 Percent in den Prätüren Ragusa und Makarska, also ausschließlich der Zusulaner in diesen Prätüren zusammen 23 Percent

Montenegro zählt 130.000 Einwohner, und die Zahl der Männer, vom 18. bis 50. Jahre nur zu 20 Percent veranschlagt, gibt 26.000 Mann, welche, da fast alle dem primitivsten Stande angehörig, zu den Kampffähigen zu zählen sein dürften.

Bosnien zählt über 1 Million Einwohner, bei 20 Percent 200.000 Kampffähige; hievon 1/10 zu den an Dalmatien angrenzenden Gebietstheilen gerechnet, gibt

Table with 2 columns: Montenegro; Kampffähige und in den vorerwähnten Prätüren; Kampflustige.

so kann sich die Zahl der Kampfbereiten auf 45.000 Mann anschwellen, wenn Rußland tüchtig vorgearbeitet hat.

Ueber die Organisation der Insurgenten gehen einem Wiener Blatt folgende Andeutungen zu:

„Die Insurgenten lagern auf den Gebirgen, getheilt in kleinen Gruppen von 30 bis 40 Mann; ihr Führer heißt Beoncic, und ist ein sehr reicher Bauer von Zuppa. Ein hoher, schöner Mann, leitet er mit zwölf andern intelligenten Vorgesetzten den ganzen Aufstand, welcher nur von 1800 in Waffen tüchtig geübten jungen Leuten geführt wird.

Eine Abtheilung wird von der andern durch einen Gewehrschuß verständigt und durch Boten über jede Disposition des Befehlhabers mündlich in Kenntniß gesetzt. Wenn ein Dampfer durch den Canal von Cattaro zieht, wird von jedem Gebirgshügel ein Schuß abgefeuert als Signal, aber nicht gegen die Passagiere oder das Schiffpersonal.

Der russische „Sokol“ bringt folgendes Manifest des südslavischen Parteiführers, der als Wojwode von Grahovo in den Angelegenheiten seines Landes früher eine so hervorragende Rolle spielte.

„Brüder! Der kritische Augenblick ist gekommen, wo wir die Augen aufstun müssen; seien wir wachsam und in Bereitschaft. Wohin wir unsere Blicke auch richten, überall hat man ein Ziel vor Augen. Wir, die wir unter dem Joche des türkischen Despotismus ächzen, sollen endlich auch erwachen.

lassen; laßt uns kühn den Feldzug beginnen und der Sieg wird uns gesichert sein.“

„Das bulgarische Volk kämpft für seine religiöse Unabhängigkeit; es will sich seine Kirche erobern, damit es nicht weiter unter dem Drucke des käuflichen und heimtückischen griechischen Clerus leude. Brüder! Ihr wißt, was es heißt, für seine Freiheit und seinen Glauben kämpfen; ihr wißt, welchen Einfluß euer Clerus auf euch übt.

Nach diesem energischen Ausruf an die Bosniaken und die Bewohner der Herzegowina, um sie zur Vereinigung ihrer Kräfte mit denen der Bulgaren zu bestimmen, ergeht sich Luka Bukalovic in lebhaften Ausdrücken gegen den Clerus Bosniens und der Herzegowina, der sich nur lau der Sache des Volkes annimmt.

Ueber das Fort Stanjevic, welches bekanntlich den Insurgenten in die Hände fiel, erhält das „Tgl.“ von einem pensionirten Militär, der lange Jahre in dem Gebiete von Cattaro stationirt war, folgende interessante Details:

Das Fort Stanjevic hat eine nicht uninteressante Geschichte. Es wurde im Jahre 1691 von den Venetianern erbaut um die häufigen Ueberfälle der Montenegriner in die Umgebung von Badua abzuwehren.

Das Fort, etwa 200 Fuß über dem Meerespiegel, ist mit einer festen, steinernen Umfangmauer und mit Schießscharten zur Infanterieverteidigung versehen. Von seinen Zinnen aus genießt man eine weite Aussicht gegen das Meer und gegen Montenegro, rings herum ist alles wüstes Gestein.

Der Bischof von Montenegro wußte sich in den Besitz des ihm ursprünglich bloß als Zufluchtsstätte eingeräumten Forts derart festzusetzen, daß die österreichische Regierung sich im Jahre 1841 genöthigt sah, dieses Fort sammt den dazu gehörigen Grundstücken und der Hochebene von Pastrovich der montenegrinischen Regierung

Feuilleton.

Raibach, 30. October.

Wenn je ein Feuilletonist berechtigt war, vom Wetter zu plaudern, so ist es heute Ihr gehorsamer Diener, der Ihnen nach langer Zeit wieder einmal seinen Besuch macht und nur wünscht, das Götische: „Wirst Du wo gut aufgenommen, darfst Du nicht oft wieder kommen!“ auf sich anwenden zu dürfen.

und des nationalen Vergnügens des Zippenfangs. October, und diese sibirische Landschaft mit verschneiten Trottoirs, mit schwer im Schnee daher leuchtenden Confortables und mit ängstlich im Schnee nach Nahrung suchenden Vögelein, vorderhand noch ohne „gesetzlichen Schutz.“

Da ist wohl das Theater der Mittelpunkt geselligen Wintervergnügens? Ich weiß nicht, ob ich diese Frage unbedingt bejahen darf. Ich habe zwar bisher das Theater noch zu wenig besucht, habe zu wenig Studien in Theaterkreisen gemacht, als daß ich den Grund hätte erforschen können, warum die Saison nicht so recht in Gang kommen, warum das Publicum sich noch nicht so „animirt“ zeigen will, als es das werthe Confortium, die republikanische Zeitung unserer Bühne, mit Recht wünschen mag.

um schweres Geld abzukaufen. Die Mönche mußten nun auswandern und seither befindet sich das Fort ausschließlich im Besitze einer etwa fünfzig Köpfe zählenden Besatzung, die regelmäßig von einem Hauptmann commandirt wird.

Es ist jeder Soldat zu bedauern, der in Stanjevic, in völliger Abgeschlossenheit von der civilisirten Welt, vegetiren muß, aber er hat es hier doch noch weit besser, als in den Casellis, die ihm keinen Schutz gegen die Kälte gewähren. Es war im nämlichen Jahre 1841, als ein solches Casello („Ogradenizza“ an der montenegrinischen Grenze, eine halbe Stunde von dem Posten Widral entfernt), in dem sich 44 Jäger vom damaligen 9. Bataillon befanden, in der Nacht plötzlich in Brand gerieth. Zwölf Jäger fanden in den Flammen ihren Tod, einer der Geretteten starb während des Transportes in das Spital von Budua, der Oberjäger unterlag den Folgen der Brandwunden erst nach einigen Tagen. Die Volkstimme beschuldigte die Montenegriner, das Casello angezündet zu haben. Wahrscheinlich aber entstand das Unglück durch das nicht ausgelöschte Herdfeuer oder durch glimmenden Tabak.

Oesterreich.

Wien, 27. October. (Unterhausung.) Der § 4 des Gesetzes über die richterliche Gewalt wird mit geringer Modification angenommen und Ghicys Amendement verworfen. Der § 5 wird unverändert angenommen. Parabis Amendement, wodurch das Aufsichtsrecht über die Gerichte dem Justizminister entzogen und einem Dicastrium übergeben werden sollte, wird verworfen.

Rusland.

Florenz, 27. October. (Decret des Finanzministers. Vom Hofe.) Die „Gazetta ufficiale“ veröffentlicht ein Decret des Finanzministers, welches anzeigt, daß der Verkauf der Kirchengüter-Obligationen vom 4. bis 12. November stattfinden wird. Man wird im Inlande bis zum Betrage von 50 Millionen zum Preise von 77 für 100 Nominalwerth und im Auslande bis zum Betrage von 80 Millionen zu demselben Preise zeichnen können. — Der Interessenbezug beginnt mit 1. October 1869. Eine Depesche aus Suez meldet, daß die Herzogin von Aosta auf einem Dampfeser in 14 Stunden den Canal von Suez durchfuhr. Die „Italienische Correspondenz“ meldet, daß der Herzog von Aosta heute Constantinopel verläßt. Der Kronprinz von Preußen reist wahrscheinlich morgen nach Egypten weiter.

Madrid, 26. October. (Das Cabinet) hat sich geeinigt, indem Forilla auf Herabminderung des Budgets des Cultusministeriums verzichtete und das von dem Finanzminister Ardanaz beantragte Budget annahm. Morgen findet eine große Versammlung der Deputirten der Majorität statt, um über die Wahl eines Monarchen zu berathen.

Tagesneuigkeiten.

— (Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat den durch Feuer verunglückten Insassen der Gemeinden Fö-

lach in Kärnten und Dorfino in Tirol, ersterer eine Unterstützung von 1000 fl., letzterer eine solche von 500 fl., dann den ungarischen Gemeinden Gesztragh im Zalaer und Dndob im Stuhlweißenburger Comitae zum Aufbaue ihrer abgebrannten Schulgebäude, ersterer eine Beihilfe von 500 fl., letzterer eine solche von 200 fl., und der Gemeinde Stalzel in Mähren zur Anschaffung einer Kirchenglocke einen Beitrag von 100 fl. aus Privatmitteln bewilligt. — Der Erzherzog Franz V., Herzog von Modena, hat dem von dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht gegründeten Vorschussfonds für unbemittelte k. k. Officiere einen Beitrag von 10.000 fl. in fünfprocentigen Staatsschuldverschreibungen gewidmet.

— (Für die Truppen in Dalmatien.) Der Oesterreichische Patriotische Hilfsverein hat aus Anlaß der Vorfälle in Dalmatien seine reichen Magazinsvorräthe an Verbandmateriale dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt.

— (Marine-Officierscorps.) Wie das „N. Fröbl.“ mittheilt, hat Se. Majestät der Kaiser mit allerhöchster Entschließung vom 5. d. den Kriegs- und Friedensstand des See-Officierscorps der Marine in folgender Weise festgesetzt: 3 Vice-Admirale, 6 Contre-Admirale, 18 Linienfahrts-, 19 Fregatten-, 20 Corvetten-Capitäne, 90 Linienfahrts-Lieutenante erster, 45 zweiter Classe, 170 Fähnriche und 185 Seecadetten; dieser Stand gilt für den Krieg. Für den Frieden sind normirt: 2 Vice- und 5 Contre-Admirale, 16 Linienfahrts-, 17 Fregatten- und 18 Corvetten-Capitäne, dann 80 Linienfahrts-Lieutenante erster, 40 zweiter Classe, endlich 151 Fähnriche und 154 Seecadetten.

— (Vierfacher Mord.) Zu Hornu bei Mons ist ein schauderhaftes Verbrechen entdeckt worden. Drei Brüder Thirion aus Vertrix in den Ardennen, Viehhändler, welche auf dem Markte zu Mons sehr bekannt waren, verschwanden. Der erste Bruder, Nikolas, war vor achtzehn Monaten in Mons gesehen worden; dagnach hatte man nichts mehr von ihm gehört. Nach kurzer Zeit kam der Bruder Pierre Josef, um den ersten zu suchen, durchstreifte die Gegend und verschwand gleichfalls; bald darauf auch der dritte, Gustav. Die Spuren aller drei Brüder ließen sich bis Hornu verfolgen. Es scheint, daß das Gerücht zu Mons seine Untersuchung nicht scharf betrieben hat; es wurde zwar ein Einwohner von Hornu, der Schäfer Jacques Dessous-le-Moustier, auf den das Gerücht einen Verdacht geworfen, von dem Instructionsrichter inquirirt, jedoch wieder entlassen. Dieser Schäfer war als Knecht nach Hornu gekommen, hatte sich dort 1866 verheiratet und als Schäfer etablirt, gefördert durch die Brüder Thirion, welche ihm Credit gaben. Er war bald wohlhabend geworden, so daß er in letzterer Zeit zu den Notabeln des Dorfes gezählt wurde; doch war er nicht gut beleumundet. Am Freitag voriger Woche starb die Frau des Dessous-le-Moustier unter Umständen, welche auf Vergiftung deuteten, und auf die Anzeige des Arztes wurde Dessous-le-Moustier am 20. October verhaftet. Nun endlich fand sich das Gerücht in Mons veranlaßt, auch den früheren Vermuthungen wegen des Verschwindens der Brüder Thirion Gewicht beizulegen, und der General-Procurator ordnete eine Untersuchung der Wohnung des Dessous-le-Moustier an. Dieser hatte nach dem Verschwinden der Brüder einen Brunnen in seinem Hofe zuwerfen lassen unter dem Vorwande, daß dieser den Eingang beschränke, und gleich darauf auch eine Mistgrube hinter seinem Hause, über welcher ein kleiner

Schuppen aufgeführt wurde. Brunnen und Mistgrube wurden ausgegraben, und man fand in ersterem zwei Leichname und in der früheren Mistgrube einen dritten. Einer der Cadaver im Brunnen war noch so gut erhalten, daß man darin den Nikolas Thirion erkannte; die beiden Anderen waren schon sehr verwest, doch will man an den Kleidern des in der Mistgrube gefundenen Cadavers gleichfalls einen der Brüder erkannt haben. Man fürchtet, noch nicht einmal den ganzen Umfang der Verbrechen zu kennen, denn es kommt bei dieser Gelegenheit wieder ein früheres Gerücht zur Sprache, nach welchem vor etwa zwei Jahren zwei Viehhändler aus le Duosnoy in derselben Gegend verschwunden und nicht wieder gesehen sein sollen.

— (Die strikenden Pariser Commis.) An der letzten Versammlung der feiernden Handlungscommis im Cirque de l'Imperatrice nahmen etwa fünftausend Personen Theil, worunter viele Damen. Die Herren verleugneten auch in der Noth nicht ihren Leichten Sinn; sie hatten sich zu ihrem Meeting eigens ein Orchester engagirt, welches in den Pausen auserlesene Musikstücke zum Besten gab. Neben heftigen Ausfällen auf die Blätter, welche, wie der „Figaro“, die Partei der Geschäftsherren nehmen, beschäftigte man sich namentlich mit der Frage der Eröffnung von Concurrenz-Geschäften, die nach den Principien der cooperativen Gesellschaften gegründet werden sollen. Künftigen Mittwoch soll das Hauptgeschäft dieser Art eröffnet werden, dem sich dann Filialen in allen Arrondissements von Paris anschließen würden. Die Fabrikanten von Roubaise, Mühlhausen, Lyon und Paris scheinen wohl geneigt, der Gesellschaft Credit zu geben, aber, wie der „Temps“ mit Recht fürchtet, wahrscheinlich nur versuchsweise mit Waaren, die sie sonst nicht an den Mann bringen können. Die Orde als solche hat, da die Eigenthümer sich sämmtlich anderweitig versorgt haben, ihr Ende erreicht und sich in einen collectiven Concurrenzversuch verwandelt, über dessen Aussichten die Stimmen getheilt sind. Zum Schluß der gestrigen Versammlung wurde wieder eine Collecte gemacht, welche 7500 Francs eintrug. Eine zuvor von den Eigenthümern der Magasin de la Paix, die bekanntlich die Bedingungen der Commis angenommen haben, veranstaltete Collecte hatte 1141 Francs 50 Centimes ergeben.

— (Emancipirt!) Madame Olympe Audouard, der durch seine Schönheit und durch seine halbweltliche Stellung berühmte Blauschmuck, hat wiederum in Paris eine Vorlesung über die Frauenrechte gehalten und dabei eine Theorie entwickelt, welche bei dem stärkeren Geschlechte einen vollendeten succès d'hilarité davongetragen hat. Sie hat sich sehr zu Gunsten des alten westgothischen Rechtes ausgesprochen, nach welchem eine schuldige Frau es bis auf 300 Stockschläge bringen konnte; allein dafür erfreute sich die Frau im Allgemeinen der vollen gesetzlichen Gleichberechtigung. Die anwesenden Cocottes erklärten sich für die Gleichberechtigung, allein gegen die Prügel. — In Cincinnati, Ohio, wurde unlängst eine junge Dame verhaftet und vor das Polizeigericht gestellt, weil sie, das Beispiel des weiblichen Doctors, Frau Mary Walker, befolgend, in männlicher Tracht in den Straßen einherstolzte. Der Richter setzte indessen die Angeklagte in Freiheit, da, wie er erklärte, die Gesetze von Ohio oder die Constitution der Vereinigten Staaten nichts enthielten, was Frauen abhalten könne, männliche Kleidung zu tragen. Fräulein Agnes Matthews ist somit nun die Heldin des Tages, und so allgemein ist die Neigung, die von ihr eingeführte neue Mode nachzuahmen, daß ein Local-

zu tauschen. Warum wurde dieses dankbare Genre bisher nicht mehr gepflegt? Ist es Mangel an gutem Ensemble, an befriedigender Besetzung mancher Rollen? Für die erste Rolle erfreuen wir uns ja heuer eines lieben Gastes! Es ist ein Name, der mancher unserer Leserinnen gewiß noch angenehme Erinnerungen heraufbeschwört. Es ist Herr Eigenthaler, der, nachdem er vieler Menschen Städte gesehen, ein zweiter Odysseus, einmal wieder heimgekehrt ist nach der Stätte seiner ersten künstlerischen Erfolge. Und bewegt war die kurze Künstlerlaufbahn des noch im blühendsten Mannesalter stehenden Mimen, wie die Leser mit Interesse aus der nachstehenden, uns von demselben mitgetheilten Selbstbiographie ersuchen dürften:

„Mit 17 Jahren, erzählt Herr E., betrat ich in Dresden das Theater. Um Ruhe und Bühnensicherheit zu gewinnen, betraute man mich mit kleinen — Väter- und Epifoden-Rollen, die ich — nach manch' vorhergegangenen verunglückten Versuchen in Liebhaber-Partien — zur leidlichen Zufriedenheit ausgeführt haben muß, wenn ich kleine Beifallspenden, die ich oft empfing, und die ermunternden Lobsprüche meines Directors, als Bürgen dafür ansehen darf. Doch bald verließ ich Dresden und spielte an verschiedenen, nicht kleinen Bühnen Nord- und Mitteldeutschlands, Baierns — kam nach Nürnberg, später (19 Jahre alt) nach Laibach (1857) und übernahm hier zuerst das sogenannte Feld- und Liebhaberfach. Frühjahr 1858 spielte ich 6mal in Trieste, Sommer durch in Carlsbad und trat von dort in ein Engagement ans Hoftheater zu Neustrelitz, wo ich so glücklich war, mir bald Anerkennung zu erringen. Nach Verlauf von 6 Monaten siedelte ich ans herzogliche Hoftheater Dessau über, wofelbst ich 2 Jahre wirkte und des ungetheilten Beifalls von Seiten des Hofes und Publicums mich zu erfreuen hatte. Die Hofreise, welche sich mir durch die Gewogenheit und Gnade seiner

königl. Hoheit des Erbprinzen (der mich auf alle Art protegirte und auszuzeichnen bemüht war) erschlossen, der fortwährende nahe Verkehr mit der feinsten, exklusivsten Gesellschaft der dortigen Residenz wirkten wohlthunend und belebend auf mich und waren mir Sporn, Edles und Hohes in meiner Kunst zu leisten, dem Besten zuzustreben! Von hier aus erhielt ich Gastspiele an verschiedene Bühnen, wovon als hervorragendste Cassel, Stettin u. s. w. zu nennen wären. Ueberall fand ich beifällige Aufnahme. Später nahm ich festes Engagement am Stadttheater Königsberg in Preußen, verließ dasselbe im Frühjahr 1862, einem Rufe aus großherzogliche Hoftheater Oldenburg folgend, wo ich zunächst zwei Jahre — getragen von der Gunst des Hofes und Publicums — verblieb. Familienverhältnisse bestimmten mich, das Engagement aufzugeben, nach Köln zum Gastspiel und nach Düsseldorf zu geben. Die Gnade Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg rief mich jedoch denselben Winter schon wieder zu einem Gastspiel nach Oldenburg zurück, dem die huldvolle Verleihung eines dauernden Engagements-Decrets mit vorzüglichlicher Gage folgte; 4 Jahre genoß ich den neuen Contract, da verlangte es mich aber (nach zusammen bald 6jährigem Aufenthalt) fort; die fade Eintönigkeit eines kleinen Hofstädtchens, mancherlei Coterien — und ein im ewigen Kreislauf sich bewegendes Repertoire lasteten wie Bleigewichte auf mir, und bestimmten mich endlich, um Enthebung von meinen Verpflichtungen und Entlassung aus dem Verbande nachzusuchen, die mir nach wiederholtem Bittgesuche, endlich auch von Sr. königl. Hoheit in Gnaden — sogar mit Auszahlung eines vollen Jahresgehältes als Gratification — bewilligt wurde. Ich eilte nach Riga an das unter der Leitung des trefflichen Charakterdarstellers Lebrün stehende Theater, und errang sofort den größten Erfolg und Beifall. Ich verblieb alldort über ein Jahr (bis zu meiner Verheirathung mit der Tochter des be-

rihmten Hutfabrikanten Haugl in Leipzig), kehrte dann nach Deutschland zurück, gastirte an mehreren Bühnen, wie Leipzig, Bremen mit vielem Glücke — und gedente nun hier in Laibach (wohin es mich, freundlicher Erinnerungen voll, zog) meine Bühnenlaufbahn für immer zu beschließen, da ich fest entschlossen bin, mich in das Privatleben zurückzuziehen, in Dresden mich dauernd niederzulassen. Ich nehme Abschied vom Theater, meiner geliebten Kunst und dem bewegten Leben, welchem Thaliens Jünger unterworfen sind; die hiesigen Bretter, welche die Welt bedeuten — sehen mich zum letzten Male — öffentlich aufzutreten; möchte der Abschied ein freundlicher werden, damit die Erinnerung daran mich beglückt und begleitet durchs ferne stille Leben.“

Wir unsererseits wünschen, daß der Abschied von Herrn Eigenthaler nicht so nahe sein möge. Wir haben ihn bereits in einigen, nur zu wenigen Rollen bewundert, und wir wünschen lebhaft — und sicher wünscht dies auch manche schöne Leserin mit uns — ihn noch in größeren Rollen, wie Uriel Acosta, Posa, Hamlet, Macbeth, Narcis, Beaumarchais, oder im Lustspiel als Bolingbroke, Don Cesar, Petruccio, u. s. w. zu bewundern. Unser Wunsch richtet sich nicht minder an das Consortium, das uns schon so viele Beweise seiner generösen Fürsorge für unsere Bühne gegeben, als an Herrn Eigenthaler selbst, welcher bei seinem Auftreten sicher ein verständnißvolles Publicum vor sich haben wird, wie denn das Laibacher Publicum stets für seine Lieblinge eines der dankbarsten war. Und so hoffen wir denn bei unserem nächsten Wiedersehen in dem Parterrestübchen unseres Blattes angenehmen Erinnerungen an Kunstgenüsse, die uns Herr Eigenthaler bereitet, zu begegnen.

blatt sich zu der Bemerkung veranlaßt sah, daß „die Männer früher als ihre Frauen aufstehen oder ihre Sonntags-Garderobe tragen müßten, und sich nicht wundern dürften, ihre „Unausprechlichen,“ die sie am Abend zuvor ausgezogen, bei ihrem Erwachen nicht mehr vorzufinden.“

Locales.

(Ertrunken.) Am 23. d. M. fand eine Bäuerin an der Ueberfuhr über die Save bei St. Jakob, Bezirk Laibach, durch unverantwortliche Nachlässigkeit der Fährleute Pözer und Pance den Tod in den Fluten der Save. Die beiden Schiffer nahmen in einen schon ganz morschen und unbrauchbaren Kahn 11 Personen und mehrere Effecten zum Ueberführen auf; doch ehe sie noch das jenfeitige Ufer erreichen konnten, war von allen Seiten so viel Wasser in das Fahrzeug gedrungen, daß es unterging. Allen bis auf die eine Bäuerin gelang es, sich ans Ufer zu retten. Es wird aus dortiger Gegend bei diesem Anlaß überhaupt Klage geführt, daß die Pächter der Ueberfuhr: Franz Grat von Förttschach und Georg Pözer von St. Jakob die Ueberfuhrbrücke und die Rähne ganz verwahrlosten lassen, so daß immer Unglücksfälle zu befürchten sind.

(Polizeibericht.) Im vorigen Monate wurde dem A. M. eine auf 2 fl. bewerthete grüne Kose entwendet. Der dieses Diebstahls verdächtige A. J. wurde dem Strafgerichte angezeigt. — Dem Zimmermann J. U. wurde am 25. d. M. Mittags aus einem ebenerdigen Zimmer von dem Maurerlehrling B. G. eine auf 1 fl. bewerthete Hacke entwendet. Die Hacke wurde in der Wohnung des G. gefunden, dem Beschädigten rückgestellt und hievon dem Strafgerichte die Anzeige gemacht. — Ein Bergmann aus Idria veranlagte am 25. d. beim Handelsmanne J. S. unter einer Barschaft von 65 fl., womit er zwei Centner Zucker bezahlte, ein falsche Zehngulden-Banknote. Derselbe gab an, daß er die als falsch beanstandete Note in seinem Geschäfte eingenommen habe, vermochte aber nicht anzugeben, wann und von wem er sie erhielt. — Am 24. d. Nachts um 1/2 Uhr wurde der Tagelöhner J. L. durch einen Wachmann wegen Lärmens zur Ruhe verwiesen, wornach er den Wachmann beschimpfte, und sich der Verhaftung durch Flucht entzog. Derselbe wurde in strafgerichtliche Untersuchung gezogen. Am 12. d. M. entlockte eine fremde Weibsperson dem Krauthändler F. J. die Summe von 36 fl. betrügerischer Weise. Nach derselben wird geforscht. — Die wegen Betruges verfolgte M. St. wurde am 27. d. M. angehalten und dem Strafgerichte eingeliefert. — Der 68jährige F. W. stürzte am 27. d. M. Morgens gegen 1/2 10 Uhr zufällig durch Ausgleiten oder in einem Schwindelanfalle vom Bangerüste beim Tauer'schen Hause in der Höhe des 2. Stockwerkes in den Hofraum, und blieb augenblicklich todt liegen. Nach erfolgten fruchtlosen Wiederbelebungsversuchen wurde der Verunglückte in die Todtenkammer zu St. Christoph überbracht.

(Theater.) Wie wir vernehmen, werden gegenwärtig die Opern „Nachtlager von Granada“ und „der Schwur“ neu einstudirt. Dieselben werden zum Vortheile des Herrn Capellmeisters Müller beziehungsweise des Herrn Ander demnächst über die Bühne gehen.

(Kronprinz-Rudolphbahn.) Die Actiönäre der Kronprinz-Rudolphbahn sind für den 29. November zu ihrer ordentlichen General-Versammlung eingeladen. Auf dem Programme der Verhandlung stehen: 1. Bericht über den Bau und Betrieb der Bahn, über die Höhe des Anlage-Capitals und über die Erwerbung der Concession für die Strecke Tarvis-Laibach, sowie über den Ausbau der Kronprinz-Rudolphbahn nach den Bestimmungen der Concessions-Urkunde; 2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnungen pro 1868; 3. Wahl des Aufsichtsrathes.

(Verkehrsstörung.) Seit gestern 10 Uhr Abends ist kein Eisenbahnzug von Triest mehr angekommen; um 11 Uhr Nachts ist der letzte Zug in der Richtung nach Triest abgegangen. Am Karste haben bedeutende

Schneeverwehungen stattgefunden. Heute Nacht hat auch hier der Schneefall wieder begonnen und dauerte heute früh noch fort. Die Säuberung der Straßen und Plätze der inneren Stadt und der belebtesten Vorstadtstraßen wurde gestern mit anerkenntenswerther Schnelligkeit bewirkt.

Neueste Post.

Wien, 28. October. Die „Pr.“ schreibt: Wie man uns aus Florenz berichtet, ist die an den dortigen Hof gestellte Anfrage in Betreff einer Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien bei der Rückreise des Kaisers von Egypten von Victor Emanuel mit großer Freude aufgegriffen worden. Der König brachte die Hafenstadt Brindisi als Ort der Zusammenkunft in Vorschlag. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieser Ort auch acceptirt werden, wenn die immer ernster sich gestaltenden Dinge in Dalmatien und in den angrenzenden türkischen Provinzen die Kaiserreise noch nach dem festgesetzten Programme zu Ende führen lassen, und wenn Se. Majestät nicht vielleicht durch das von den Ereignissen gebieterisch geforderte combinirte militärische und diplomatische Eingreifen in den Gang der Dinge zum Abbruche seiner Reise veranlaßt, früher in die Residenz zurückkehrt.

Aus den Landtagen wird vom 28. d. gemeldet: In Linz wurde das Volkschulgesetz angenommen, in Salzburg in dritter Lesung genehmigt. In Graz wurden die Abg. Dr. Stremayer, Schlegel und Wintersperg zu Reichsrathsabgeordneten gewählt. In Görz wurde das Gesetz über die Einführung von Grundbüchern trotz Einsprache des Regierungskommissärs angenommen. In der Abendsitzung wurde das Wasserrechtsgesetz en bloc angenommen. In Innsbruck wurde der Landesausschuß mit Entwerfung eines Creditinstitutes für Tirol beauftragt. In Bregenz wurde das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Lehrer in zweiter Lesung angenommen. In Brünn erklärte der Statthalter bei Beantwortung einer Interpellation wegen Vermehrung der Gendarmerie, daß auf dieselbe bei der bevorstehenden Reorganisation des Institutes nicht eingegangen werden könne. Das Wasserrechtsgesetz wurde in dritter Lesung angenommen. In Lemberg sprach der Landtag bei Verathung des Antrages wegen Ermäßigung der Eisenbahntarife die Nothwendigkeit aus, daß der Centralitz der galizischen Bahnverwaltungen in das Land verlegt werde. Der Landesausschuß wurde mit Vorlage eines Gesetzesentwurfes über Friedensgerichte beauftragt. In Pest wurde im Unterhause das Gesetz über die richterliche Gewalt bis § 30 angenommen, bei § 19 mit einem Amendement, wornach der Staat für den durch Unterschleif ernannter Richter verursachten Schaden, insofern derselbe nicht dadurch das Vermögen der Letzteren gedeckt werden kann, haftbar gemacht wird; § 30 wurde gestrichen. Es dürfen daher des Amtes entsetzte Richter unter keiner Bedingung mehr zu einem Staatsamte zugelassen werden.

Graz, 28. October. (Pr.) In der heutigen Schwurgerichts-Verhandlung wurde der Angeklagte Zimmermann, Redacteur der „Freiheit,“ freigesprochen.

Lemberg, 28. October. (Pr.) Aus Wien eingetroffene Nachrichten melden, daß eine Verlängerung der Session des galizischen Landtages bis Mitte kommenden Monats von der Regierung zugestanden worden sei.

Agram, 28. October. Der Landwehr-Obercommandant Erzherzog Josef ist heute Früh hier angelangt und in der Banalresidenz abgestiegen. Um 10 Uhr fand Truppenreue statt. — In Bukurest findet am 31. d. M. die feierliche Eröffnung der ersten rumänischen Eisenbahnlinie von Bukurest nach Giurgewo statt. — Da nur noch fünf Wochen bis zum Beginne des Concils fehlen, so begeben sich die in Rom accreditirten Gesandten auf ihre Posten. Der österreichische, Graf

Trautmansdorff, ist bereits in Rom und soll die Weisung haben, sich dem Concil gegenüber der strengsten Zurückhaltung zu befleißigen.

Madrid, 28. October. (Pr.) Die Ministerkrise ist beseitigt. Die Unionisten werden den König anerkennen, den die Majorität wählt. Morgen findet hierüber die entscheidende Berathung statt.

Telegraphische Wechselcourse vom 29. October.

5perc. Metalliques 59.45. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 59.45. — 5perc. National-Anlehen 68.90. — 1860er Staatsanlehen 93.90. — Bankactien 707. — Credit-Actien 239.50. — London 123.35. — Silber 121.25. — K. f. Ducaten 5 89 1/2.

Angekommene Fremde.

Am 28. October. Die Herren: v. Grel, Techniker, von Wien. — Sallmann, Student, von Hesse-Cassel. — Wetsch, Ingenieur, von Krainburg. — Ivaneti, Grundbesitzer, von Rasca. Ritter v. Uctius, k. k. Oberst, von Stein. — Ritter v. Uctius, k. k. Oberst, und Lemberg, beide von Wien. Elefant. Die Herren: Schust und Vogel, Reisende. — Wagner, von Unterfrain. — Fidler, von Graz. — v. Schütz, k. k. Officier, von Slavonien. — Herbst, Commis, von Linz. — Seesigmann, Kaufm., von Brunn. — Limpf, Besizer, und Riggler, beide von Steiermark. — v. Devich, Privatier, von Triest. — Die Frauen: Waga, Beamtenstochter, und Kindi, Wirthstochter, beide von Hürberg. Mohren. Die Herren: Tomaschik, Handelsm., von Sona. — Perz, Weißgerber, von Fiume.

Verstorbene.

Den 21. October. Martin Zeman, Inwohner, alt 58 Jahre, im Civilspital an der Gehirnhöhlenwasserfucht. Den 22. October. Herr Kaspar Salomon, Marqueur, alt 45 Jahre, im Civilspital am Gebärmbrande. — Herr Franz Goriscl, Gastgeber und Realitätenbesitzer, alt 41 Jahre, in der Stadt Nr. 66 an der Wasserfucht. Den 23. October. Dem Herrn Franz Udermann, k. k. Patental-Invaliden, Feldwebel und Besizer der großen silbernen Medaille, sein Kind Ursula, alt 1 Tag, in der St. Petersvorstadt Nr. 20 an der Lebensschwäche. Den 24. October. Helene Cunder, Kleinwirthscherswitwe, alt 44 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 45 an der Leberentartung. Den 25. October. Herr Lorenzo Giberto, k. k. Oberstlieutenant in Pension, starb im 65. Lebensjahre in der Gradischavorstadt Nr. 55 an der Säfteentmischung. — Maria Vorstnar, Magd, alt 25 Jahre, im Civilspital an der Pneumonie. Den 26. October. Jakob Langenholz, Inwohner, alt 52 Jahre, im Civilspital am Lungendämmernd sterbend überbracht. — Josef Medic, Inwohner, alt 54 Jahre, im Civilspital an der Lungentuberkulose. Den 27. October. Herr Franz Wolf, pens. k. k. Kerkermeister, alt 70 Jahre, in der Kapuzinerstadt Nr. 72 an der durch Sturz zufällig erlittenen Verletzung. — Maria Meguscher, Institutuarin, alt 90 Jahre, im Civilspital und Frau Katharina Thomann, bürgerl. Steinmetzmeisterswitwe, alt 85 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 61, beide an Altersschwäche. — Georg Luschki, Viertelhändler, alt 28 Jahre, im Civilspital an Tabes dorsualis. Den 28. October. Herr Anton Wefinz, Maurer, Haus- und Grundbesitzer, alt 27 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 97 an der Lungentuberkulose. — Maria Vesdir, Zimmermannswitwe, alt 67 Jahre, in der Stadt Nr. 88 an der allgemeinen Entkräftung. — Georg Cerne, Inwohner, alt 67 Jahre, in Civilspital, an Erschöpfung der Kräfte.

Theater.

Heute: Anna Lise, historisches Lustspiel in 5 Acten. Morgen: Faust, Oper in 5 Acten. Montag: Müller und sein Kind, Volksdrama in 5 Acten

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Anschlag des Himmels, Niederschlag in Pariser Linien. Data for 29. 10. 1868.

Börsenbericht.

Wien, 28. October. Die Börse war ruhig, der Umsatz an derselben gering. Auch die Mittagsbörse hatte sich über die Prämienantwortung hinaus wenig Verkehr, besonders Credit- und Anglo-Actien, dann Tramway-Actien litten. Dagegen waren aber die in festen Händen befindlichen Eisenbahnpapiere im Course nur wenig verändert und sprachen sich auch für einige andere Werthe, z. B. Prager Eisenindustrie-Actien, entschiedene Kauflust aus. Von Staatslofen waren nur 1839er ausgetreten, Papierrente behauptete sich, Silberrente wurde etwas besser bezahlt. Devisen, unter ihnen besonders jene auf deutsche Silberplätze, vertheuerten sich neuerdings.

Table with columns: A. Allgemeine Staatsschuld, B. Grundentlastungs-Obligationen, C. Actien von Bankinstituten, D. Actien von Transportunternehmungen. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: E. Pfandbriefe, F. Prioritätsobligationen. Lists mortgage bonds and priority obligations with their respective values.

Table with columns: G. Privatlofe, Wechsel, Cours der Geldsorten. Lists private loans, exchange rates, and gold/silver prices.